



Uster, 11. November 2024
Nr. 596/2024
V4.04.71

Anfrage 596/2024 von Claudia Frei (Grünliberale), Matthias Bickel (FDP) und Daniel Schnyder (SVP):

Einführung Du-Kultur mit Schülerinnen und Schülerin in der Primarschule Uster

Am 16. September 2024 wurden die Eltern mit Kindern im Schulhaus Hasenbühl durch die Schulleitung darüber informiert, dass diese den Schülerinnen und Schülern knapp einen Monat zuvor in der ersten Schulwoche das „Du“ angeboten habe, dass dies jedoch nicht die allgemeine Haltung der Lehrpersonen widerspiegle und jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter selbst entscheiden könne, wie er angesprochen werden möchte. Ebenso können die Schülerinnen und Schüler bei Lehrpersonen, die ihnen das „Du“ anbieten, selbst entscheiden, ob sie nun ihre Lehrerin oder ihren Lehrer duzen oder siezen möchten. Sprich in derselben Klasse duzen manche Kinder die Lehrperson und manche siezen dieselbe Lehrperson. Dies führt nun dazu, dass im Prinzip jeder machen kann, was er will und ein kompletter Wildwuchs herrscht.

Grundsätzlich hat die Schule die Aufgabe, die Kinder auf ihr späteres Leben vorzubereiten. Dies beinhaltet die Wissensvermittlung zum einen, aber auch das Vermitteln von Umgangsformen, gesellschaftlichen Usancen und Werten etc. zum anderen. In unserer Kultur und dem deutschen Sprachgebrauch werden fremde, erwachsene Menschen grundsätzlich gesiezt. Dies drückt eine gewisse, förmliche Distanz und einen Respekt aus und fördert den höflichen Umgang miteinander. Es ist zudem davon auszugehen, dass dies gerade in Konfliktsituationen ein Vorteil ist. Nachdem zum „Du“ übergegangen wurde, ist eine Rückkehr zum „Sie“ fast unmöglich. Grundsätzlich ist es wichtig, dass Kinder beides kennen und auch wissen, wann was wo angebracht ist und angewendet wird.

In einem Artikel des Tagesanzeigers vom 24. August 2024 („Aus für das Du: In Zürcher Horten gilt neu die Sie-Kultur“) wird ausgeführt, dass es den Schulen in der Stadt Zürich wichtig ist, dass eine gemeinsame Schulkultur existiert und dazu auch die Frage gehört, ob Eltern und Schüler/Kinder mit den Lehrerinnen und Lehrern sowie dem Hortpersonal per Du oder per Sie sind. Schulleitungen und auch Lehrpersonen sprachen sich für eine gemeinsame und vor allem einheitliche Kultur aus und einigten sich auf das „Sie“ und wandten sich vom bisher teilweise praktizierten „Du“ ab.



Wir stellen der Primarschulpflege folgende Fragen:

1. Wer hat entschieden, dass die Du-Kultur eingeführt wird und besteht dazu ein Konzept?
2. Wurde das Lehrerteam in diesen Entscheid miteinbezogen und wie ist dieser Entscheid dort abgestützt?
3. Wurde die Haltung der betroffenen, erziehungsverantwortlichen Eltern in diesen Entscheid miteinbezogen?
4. Geht die Primarschulpflege davon aus, dass dies einem Bedürfnis der Kinder entspricht und weshalb? Auf welcher Grundlage beruht diese Einschätzung? Wie wird das Bedürfnis vieler Kinder nach einer gewissen Distanz zum Lehrer oder zur Lehrerin, die sich auch in der Anrede zeigt, gewichtet?
5. Ist in Klassen, deren Lehrer mit den Eltern und Schülern per Sie sind, die Schulleitung auch per Sie oder duzen Eltern die Schulleitung, jedoch nicht die Klassenlehrer und die Klassenlehrerinnen? Wie beurteilt die Primarschulpflege die Aussenwirkung davon?
6. Wie geht die Primarschulpflege mit der Tatsache um, dass nun ein totaler Wildwuchs herrscht und in denselben Klassen manche Schülerinnen und Schüler „Sie“ und manche „Du“ zu ihren Lehrerinnen und Lehrern sagen?
7. Ist die Einführung der Du-Kultur in weiteren Schulhäusern geplant oder gibt es bereits weitere Schulhäuser in Uster, die dies ebenfalls eingeführt haben? Wie steht es um die Gleichbehandlung und eine einheitliche Schulkultur innerhalb der Primarschule Uster?
8. Wurde die Sekundarschulpflege Uster durch die Primarschulpflege Uster über die Einführung dieser Du-Kultur informiert? Wenn nein, weshalb nicht?